

Isabel Rümpler

Anna schafft's
mit links

IMPRESSUM:

Titel: Anna schafft's mit links

Autorin: Isabel Rümpler

Illustrationen: Mathilde Meentzen

Layout-Gestaltung: Diana Mazmanyán

© 1. Auflage 2025

ISBN: 978-3-911954-04-4

Herausgegeben von Augusta Presse und Verlags GmbH

www.leseschau.de

E-Mail: info@leseschau.de

Telefon: 0 30/6 92 02 10 51

Adresse:

Augusta Presse- und Verlags GmbH

Berghofer Weg 35

15569 Woltersdorf



Inhalt

1. Die Osterüberraschung	7
2. Ein aufregender Abend	15
3. Das neue Mädchen	20
4. Anna schafft's mit links	29
5. Anna besucht Dorian	41
6. Dorians Geburtstag	47
7. Zu Besuch bei Oma Inge	51
8. Der Probeschultag	56
9. Das Elterngespräch	64
10. Das Abschlussfest	69
11. Die Übernachtungsparty	74
12. Die Einschulung	77



1. Die Osterüberraschung

Es war Ostermontag, als Dorian früh am Morgen still und heimlich von seinem Hochbett hinunterkletterte und ein Schokoladenosterei aus seiner Jackentasche nahm. Er schaltete die kleine Lampe auf seinem Schreibtisch an und setzte sich stolz auf den Drehhocker. Hastig wickelte er das blaue Schokoladen-Ei aus und sah dabei aus dem Fenster. Weil es noch sehr dunkel war, kniff er seine Augen zusammen und traute ihnen kaum.

Es schneite!

Dorian ging zum Kleiderschrank. Er holte seine Schneehose heraus und zog sich rasch an. Mit Schal und Mütze stand er im Schlafzimmer seiner Eltern. „Wo willst du denn hin?“, fragte seine Mama gähmend. „Leg dich wieder ins Bett und träume vom Winter“, murmelte sie leise vor sich hin, während sie sich an ihren Mann herankuschelte. Dorian's Vorfreude war nahezu verflogen. Er riss die Gardinen auf und flüsterte traurig: „Guten

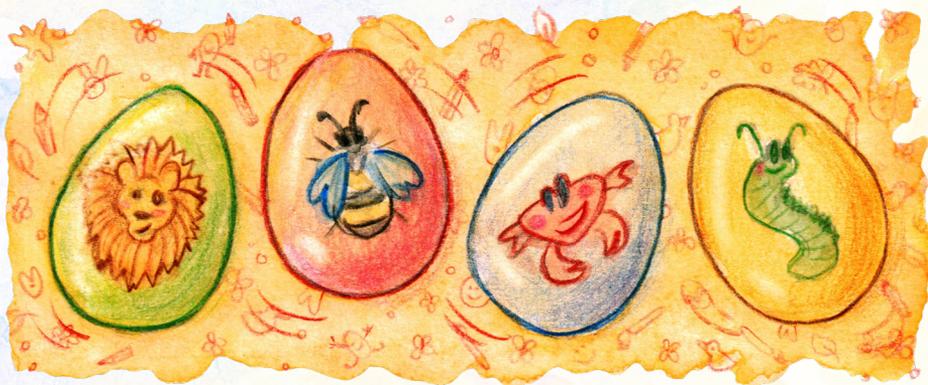
Morgen!“ und erinnerte seinen Papa an die versprochene Schneeballschlacht im Winter. Als im letzten Winter viel Schnee auf den Hängen des Erzgebirges lag, war sein Papa auf einer längeren Dienstreise. Und mit seiner Mama machte das Rodeln nur halb soviel Spaß, weil sie eine große Frostbeule war.

Dorians Papa schaute auf den Wecker und meinte: „Kann das nicht bis nach dem Frühstück warten?“ Dorian war ein pfiffiges Kerlchen: „Gut, dann mache ich jetzt Frühstück!“ und schwuppdwupp war er draußen. Mama und Papa lachten liebevoll. Dorian kletterte aus seiner Schneehose und ging noch mit Mütze und Schal in sein Zimmer. Anschließend suchte Dorian die Fingerfarben, die er gestern im Garten seiner Oma vom Osterhasen versteckt gefunden hatte.

Schnell schaute er sich die Bilder des beiliegenden Büchleins an. Danach ging er in die Küche und tupfte mit seinen Fingern vier verschiedene Tiergesichter auf die weißen ungekochten Hühnereier. Einen Löwenkopf für seinen älteren Bruder Lukas, weil der manchmal so laut brüllte.

Eine Biene für seine Mama Karin, weil sie Honig liebte. Eine Krabbe für seinen Papa Heiko, weil er das Meer liebte. Und eine Raupe für sich selbst, weil er Raupen und Schmetterlinge mochte und wie „Die kleine Raupe Nimmersatt“ unersättlich war und das Leben liebte.

Während er noch immer im Schrank nach dem Eierkochtopf suchte, stand sein Bruder in der Küche: „Geht’s noch? Was machst du denn hier?“, fauchte er ihn an. Es schien, als hätte Lukas wieder einmal zu lange abends an seinem Computer gegessen. Schon in seinem jungen Alter liebte er es, kleine Denkspiele zu programmieren. Als Lukas die hübschen Tiergesichter bemerkte, wurde er sanft und wuschelte mit seiner linken Hand über Dorian’s Kopf: „Tschuldigung Kleiner!“



Lukas hatte ein großes Herz und war stets freundlich. Doch seit der Pubertät spielten seine Hormone oft verrückt, und manchmal wurde er grundlos ungeduldig oder wütend.

„Halt mal! Du willst doch jetzt nicht die Eier kochen? Dann geht doch die ganze Farbe ab und warum in aller Welt bist du so früh auf?“, wollte Lukas von Dorian wissen. „Schau mal!“, strahlte sein kleiner Bruder glücklich und zeigte zum Küchenfenster. „Das kann doch nicht wahr sein! Schnee zu Ostern!“, wunderte sich Lukas. „Das kann schon mal vorkommen“, sagte ihr Papa. Plötzlich stand er in der Küche und schaute sich die bunten Fingerabdrücke auf dem Küchentisch an. „Oh!“, meinte Dorian erschrocken. „Das ist nur Wasserfarbe. Die lässt sich leicht wieder abwaschen“, zwinkerte Heiko, der Papa, ihnen zu.

„**Das machen wir mit links!**“, sagte Lukas mit dem Lieblingspruch seiner Oma.

Lukas hatte inzwischen mit seinem Papa das Frühstück vorbereitet. Als Mama Karin in die Küche kam, atmete sie den Duft von aufgebackenen

Brötchen und frisch gebrühtem Kaffee tief ein.



„Guten Morgen! Wo ist denn unser Frühaufsteher?“, fragte sie, als Dorian plötzlich mit zwei Schneerutschern im Türrahmen erschien. Schnell ließ er die Schneerutscher fallen. Er rannte auf seine Mama zu, die ihn kniend umarmte.

Da entdeckte sie die bemalten Eier auf dem Tisch. Mama Karin nahm ihr „Bienen-Ei“ in die Hand und lächelte. Mit einem fragenden Blick schaute sie zunächst zu Dorian und dann zu Lukas herüber. „Die hätten erst gekocht werden müssen!“, stammelte Dorian. „Ach, sind die hübsch!“, freute sich Karin, nachdem sie alle Tierbilder ihren Lieblingsmenschen zugeordnet hatte.

Die ganze Familie genoss das köstliche Frühstück, während draußen große Schneeflocken vom Himmel fielen. Dorian wurde unruhig. Er wollte endlich raus in den Schnee. „Es ist doch in Ordnung, wenn ich nachher den Schneemann mit einer Mohrrübe und dunklen Steinchen schmücke? Außerdem werde ich uns einen leckeren Gemüseauflauf zaubern und ein paar Kekse zum Nachtsch backen“, schlug die Mama vor und lächelte. Dorian konnte es kaum erwarten, in den Schnee zu gehen.

Während die Käsekruste des gewünschten Mittagessens im Backofen immer knuspriger wurde, ging Mama Karin warm angezogen mit einer Möhre in der Hand nach draußen. Sie sammelte kleine Steinchen und verteilte diese auf dem Schneemann.

Von weitem konnte sie ihre Jungs auf der Wiese sehen, wie sie sich im Schnee wälzten und sich gegenseitig mit Schneebällen bewarfen. Zum Glück war der Schneemann schon fertig, denn die Kinder mussten bereits klatschnass sein. Rasch ging Mama Karin hinein und stellte den Backofen aus.

Dann nahm sie eine alte Pudelmütze, ging wieder nach draußen und setzte sie auf den Kopf des Schneemanns. Fertig war das Familienkunstwerk!

Karin war völlig überrascht, als die drei plötzlich hinter ihr standen und sie mit Schneebällen bewarfen. Laut kreischend rannte sie davon. In sicherem Abstand blieb sie stehen, hielt inne und bewunderte die strahlend weiße Landschaft. Eine Welle der Wärme durchströmte sie. Karin war **glücklich** und **dankbar** für diesen wunderschönen Augenblick.

Sie ging zurück und überraschte ihre drei Lieben mit heimlich vorbereiteten Schneebällen. Alle hatten einen Riesenspaß bei dieser Schneeballschlacht, bis ihr Mann sie auf dem schneebedeckten Rasen zweimal herumkullerte und mit Neuschnee panierte.



2. Ein aufregender Abend

Am frühen Abend wurde es für Dorians Papa Zeit, zu seiner Dienstreise aufzubrechen. Er arbeitete selbstständig als Techniker für Zahnarztpraxen in ganz Deutschland und stattete diese mit Präzisionsgeräten aus.

Kurz vor dem Abendessen gab es eine kleine Aufregung, weil Papa Heiko im ganzen Haus nach seinem Koffer mit dem Spezialwerkzeug suchte. Mit gesenktem Kopf und einem kleinen Koffer in der Hand ging Dorian zu seinem Papa. „**Ich will nicht, dass du gehst! Ich will, dass du hier bleibst!**“, protestierte er. Dorians Papa fiel ein Stein vom Herzen, als er den Koffer sah. „Freitagabend bin ich wieder da, versprochen! Heute ist schon Montag und am Wochenende unternehmen wir was Schönes“, antwortete er und drückte Dorian an sich. Dorian versuchte, die Wochentage an seinen Fingern durchzuzählen. Sein Papa half ihm dabei. „Gut gemacht!

Jetzt muss ich aber wirklich los!“ und machte sich eilig auf den Weg zur Haustür. Er fragte nicht einmal mehr, wo Dorian den Koffer gefunden hatte. Nachdem sich alle verabschiedet hatten, begleitete Karin ihren Mann zum Auto. Während sie ihn liebevoll umarmte, flüsterte sie ihm leise zu: „Du solltest ruhiger werden, sonst bekommst du graue Haare!“ Karin wusste, dass er mit Leichtigkeit eine Festanstellung in der Nähe finden könnte. Sie wünschte sich so sehr, dass er diesen Schritt eines Tages wagen würde, um mehr Zeit für sich und seine Familie zu haben.

Nach Lukas' Geburt hatte Karin ihre Arbeit als Krankenschwester aufgegeben, da sie die vielen Schichtdienste mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren konnte und die Familie durch Heikos Einkommen gut versorgt war. Seitdem kümmerte sie sich um die Kinder, den Haushalt und den hübsch angelegten Garten. Tief in ihrem Herzen wusste sie jedoch, dass noch eine andere, ebenso sinnvolle Tätigkeit in ihr schlummerte, die nur darauf wartete, wiederentdeckt zu werden.

„Mamaaa!“, rief Dorian aus seinem Bett und

schaute zu ihr herüber, während sie verträumt aus dem Fenster blickte. „An was denkst du?“, wollte er wissen. „Ach, ich habe gerade an die Nachtschichten von früher im Krankenhaus gedacht. Aber du solltest jetzt besser schlafen.“ „Ich bin noch nicht müde, erzähl mir davon!“ , sagte Dorian und setzte sich wissbegierig auf. Sie setzte sich zu ihm ans Bett, streichelte seinen Arm und erzählte ihm ein wenig von der damaligen Station. „Wenn ich groß bin möchte ich Arzt werden.

Tierarzt!“, korrigierte er sich und kuschelte mit Paul, seinem Plüschhund.



„Morgen hast du im Kindergarten wieder Vorschule, und bald wirst du ein Schulkind sein. Ein neues Mädchen kommt morgen in deine Gruppe, erinnerst du dich?“ „Ja, klar Mama! Gute Nacht!“, freute sich Dorian und schlief mit einem Lächeln auf den Lippen ein.

Karin ging ins Wohnzimmer und setzte sich auf die Couch. Mit nach innen gerichtetem Blick erinnerte sie sich an die Geschichte mit dem Tierarzt – an den Tag, als sie zu viert den niedlichen Labradorwelpen im Nachbarort abholen wollten. Glücklicherweise war ihr Mann dabei. Sein Körper reagierte sofort allergisch mit Niesen und Juckreiz, sodass sie den kleinen Hund leider nicht mit nach Hause nehmen konnten. Wie sollte sie Dorian trösten? Er hatte sich so auf den kleinen Hund gefreut. Karin wusste sich damals nicht anders zu helfen und sagte zu ihm, dass er später Tierarzt werden könnte. Dann hätte er jeden Tag mit Tieren zu tun. Seitdem hatte er sich das in seinen Kopf gesetzt.

Die Familie hatte sich dann für ein Aquarium entschieden, und Karin schaute zu den Fischen

hinüber. Sie mochte die beruhigende Wirkung, die die Fische ausstrahlten, und wäre beinahe eingeschlafen.

Sie ging nach oben in Lukas Zimmer. Nachdem sie ihn von seinem Laptop losreißen konnte, ging auch sie ins Bett und erinnerte sich an den wunderbaren Tag, den sie mit ihren Lieben verbracht hatte.

3. Das neue Mädchen

Am Morgen wurde Mama Karin von den ersten Sonnenstrahlen geweckt. Sie schaute auf die Uhr und erschrak: „Acht Uhr!“ Sie wusste, wie wichtig es Dorian war, pünktlich zum Frühstück im Kindergarten zu sein. Lukas hatte die zweite Woche Ferien und durfte ausschlafen, während Dorian ein Energiebündel war, das immer das Gefühl hatte, etwas zu verpassen. Karin sprang aus dem Bett und ging zu ihrem jüngsten Sohn. Sanft streichelte sie über sein Gesicht. Seinen Plüschhund fest in den Händen haltend, begann er zu blinzeln und öffnete schließlich die Augen. „Morgen Mama! Wie spät ist es?“ „Mein kleiner Lieblingswecker hat wohl zum ersten Mal länger geschlafen, oder?“ Sie benötigte keinen Wecker, denn länger als bis halb sieben hatte Dorian nie im Bett gelegen. **Bis heute!** Mit weit geöffneten Augen schaute er auf die große, bunte Wanduhr. Die Zeiger standen genau so, wie wenn im Kindergarten das Frühstück begann. „**Ich habe verschlafen, Mama!**“ Dabei wollte ich doch

Anna kennenlernen!“ Dorian liebte es außerdem, sein Frühstücksbrot in der Kita auszupacken – die Frischhaltebox mit den vielen kleinen Fächern für Obst und Gemüse. „Dann musst du eben heute hier frühstücken, das ist doch nicht schlimm. Und mit Anna kannst du nachher noch genauso spielen und ihr alles zeigen. Wer weiß, vielleicht kommt sie auch etwas später in den Kindergarten“, versuchte sie, ihn zu trösten.

Das Frühstück für Lukas stand noch auf dem Tisch, als Mama Karin mit Dorian die Ausfahrt vom Schnee befreite. Um keine Zeit zu verlieren, wollte Dorian heute unbedingt mit dem Auto zum Kindergarten fahren. Kaum aus dem Auto gestiegen, sagte er: „Tschüss, Mama!“ und ging schnurstracks in den Kindergarten. Gerade noch rechtzeitig kam Dorian zur Vorstellungsrunde. Die Erzieherin Nina begrüßte ihn herzlich. Am liebsten würde er sie heiraten, wenn er schon groß genug wäre. Die Kinder saßen im Kreis, und während des Erzählens wurde ein kleiner, bunter Stoffball weitergereicht. Jetzt war Anna, das neue Mädchen, an der Reihe. Sie wirkte schüchtern. Ein wenig zurückhaltend nahm sie den weichen Ball von der